

**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen  
**Herausgeber:** Emanzipation  
**Band:** 16 (1990)  
**Heft:** 4

**Artikel:** "Die Winterthurerin" : Plakataktion zum 8. März  
**Autor:** Staufer, Anna  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-361097>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# “Die Winterthurerin“

Plakataktion zum 8. März

von Anna Staufer

fern ihre frauenspezifischen Interessen denjenigen ihrer Männer, um selber den Arbeitsplatz zu behalten und für die Familie zu sorgen, während die Männer politisch aktiv sind. Die Frauen hoffen aber trotzdem, die allerdings verbesserungsbedürftigen sozialen Errungenschaften des Sozialismus – wie Kinderbetreuung, Recht auf Arbeit, Bestrafung von Vergewaltigung in der Ehe, selbstbestimmte Schwangerschaft und Schwangerschaftsurlaub – bei der Wiedervereinigung hinüberzutragen. Mit den die Arbeitssituation der Frauen betreffenden Forderungen wie gleicher Lohn für gleiche Arbeit oder Quotierung in allen Berufssparten steht es in der DDR, in Jugoslawien und in der Schweiz ähnlich schlecht.

Nach der Zusammenarbeit mit westlichen Feministinnen gefragt, wünschen die osteuropäischen Frauen die Auseinandersetzung, jedoch keine Bevormundung, da ihre Problemsicht eine ganz andere ist. Die DDR-Frauen denken z.B., dass unsere Separierung und “Männerfeindlichkeit“ bei ihnen nicht so funktioniere, da sie männliche Unterstützung für gewisse politische Ziele einfach brauchen.

Nach der Diskussion pilgerten die Frauen zur Genossenschaftsbeiz “Kreuz“ in Nidau. Leider war nicht das ganze Restaurant für Frauen reserviert, so dass etliche lange warten mussten, bis sie sich von shorts-bekleideten Kellnern warmes Essen servieren lassen konnten/mussten. Zehn Franken kostete die Abendunterhaltung mit der Zürcher Modern Jazz Frauenband “elektra“, dem Akkordeonspiel von Marina Prohaska und späteren Discoklängen.

Eine Wirkung, die auch sehr exotische und sexistische Werbung nicht erzielt, hatte die Plakataktion einer unbekannten autonomen Frauengruppe am 8. März. Mit erstaunten, teils fragenden, neugierigen und schmunzelnden Gesichtern, standen Männer und Frauen in der Unterführung am Hauptbahnhof in Winterthur. Sie guckten die mit weissem Papier überklebten Werbeflächen der Plakatgesellschaft an. Immer wieder stockte der permanente Fluss eiliger PendlerInnen und anderer Reisenden. PLATZ FÜR DIE WINTERTHURERIN stand in grossen roten Lettern auf den beruhigend wirkenden weissen Flächen. Wo sonst sexistische Darstellungen und oft dümmliche Werbeslogans ungebeten auf die BenutzerInnen der Unterführung einwirken, tat sich gedanklicher Freiraum auf. Einmal abgesehen vom Hintergrund der Aktion, wirkten die Wände faszinierend. Sie waren eine Wohltat für reizüberflutete Augen und Gehirne. Ein Aspekt, der für die Macherinnen vermutlich nicht im Vordergrund stand.



Aufregend statt anregend wirkte die Plakataktion zum 8. März 1990 auf den Leiter der APG (Plakatgesellschaft). Im Gegensatz zu den meisten BetrachterInnen zeigte sich Peter Stedler nicht gerade entzückt. Er bezeichnete die Aktion als “Riesenschweinerei“. Stedler reichte denn auch Strafklage ein. Den Schaden bezifferte er mit mehreren 10'000.— Franken. Die 60 überklebten, auf die ganze Stadt verteilten Plakatwände sind teure Werbefläche. Gemäss der Stellungnahme der Frauengruppe für die Medien wird sie “sinnlos, sexistisch und doof“ genutzt. Die Frauen forderten in ihrem Communiqué denn auch eine andere Verwendung und unterbreiteten zuhanden von Stadt- und Gemeinderat einen Vorschlag. Sie fordern “Platz für die Winterthurerin“ eine Frauen-Wandzeitung. “Diese Wandzeitung soll einzelnen Frauen und Frauengruppen ermöglichen, ihre Geschichte und aktuelle Fragen öffentlich darzustellen und zu diskutieren. Sie bietet Platz für Frauenkultur dort, wo sie hingehört: in die Öffentlichkeit“, schrieben Frauen in einer Verlautbarung zur Aktion.